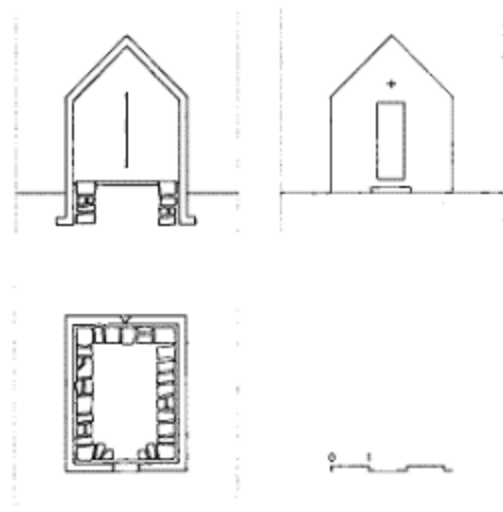


Kirche St. Martin



Die St. Martins Kirche ist nach St. Joh. Baptista auf Hohenrätien 4. Jh., die erste Talkirche im Domleschg und bis 1504 die alte Pfarrkirche von Cazis. Ihr Ursprung geht auf ein eisenzeitliches (Eisenzeit ab 800 v. Chr.) Sonnenheiligtum zurück. Dafür spricht das kombinierte Zeichen, ein-gearbeitet in den Putz des Kapitells links über dem Eingang: Sonnenrad (Swastika) umgeben von einem Dreieck mit auf-steigenden Linien (eisenzeitlicher

Haus-giebel). Wahrscheinlich stand hier ein Megalith, von dem aus beobachtet die Sonne am Martinstag, 11. November und am 19. Januar (ca. 20 Tage vor und nach der Wintersonnenwende) die Sonne parallel über dem linken Kamm der Muttnerhöhe aufgeht und über dem rechten Kamm des Piz Beverin untergeht. In der Christianisierung wurde sehr wahrscheinlich der Standpunkt des Sonnenheiligtums für den Kirchenbau übernommen. Am Rande des Abbruchs zum Rheinlauf ist er baulich sehr ungünstig gelegen, aber aus Rücksicht auf das ehemalige Heiligtum beibehalten worden.

Der Erstbau wurde von Poeschel wegen der Nähe zu spätantiken Blendengliederungen (Basilika von Trier; S. Apollinare in Classe) und im Vergleich zum weniger antikischen Müstair mit Vorbehalt ins 7. Jh. datiert.

Der Turm ursprünglich um 1100 angesetzt, stammt nach den Untersuchungen 1968-1971 eher aus dem 13. Jh. Die behauenen Ecktuffsteine (Kalk) beginnen erst in einer Höhe von ca. 3.50 m und bleiben trocken und stabil, was als Lerneffekt aus dem Bau von Türmen aus dem 11. Jh. betrachtet werden kann, da wurden die Tuffsteine mit Erdkontakt verbaut. Sie wurden feucht und verbröselten, was zu deren Einsturz führte.

1156 wurde die Kapelle erstmals urkundlich erwähnt. 1623 war die Kapelle bereits ausser Gebrauch. 1909 wurde das Turmobergeschoss aufgebaut. 1919 folgte die Restauration und die Rekonzekration des Gotteshauses.

Die letzte Restauration fand 1968-1971 statt. Dabei wurden hauptsächlich an der Ostwand Reste von Fresken entdeckt. Heute sind sie unter weisser Kalkfarbe geschützt. Das ist eine Verschleisschicht, deren oberste Decke immer wieder durch ausblühende Mauersalze abgestossen wird, bis durch eine Restauration die vermuteten Bilder freilegt und stabilisiert werden können. Dazu fehlen aber noch die nötigen Mittel.

Im Laufe der 90-er Jahre konnte die Kapelle im Sinne einer schönen, gelebten Oekumene von der evangelischen Pfarrgemeinde Cazis während der warmen Jahreszeit für ihre regelmässigen Sonntagsgottesdienste benutzt werden, bis zur Fertigstellung der neunten evangelischen „Steinkirche“ am nördlichen Ausgang des Dorfes im Juli 2002.